



Neue Leitbilder für den Geographieunterricht? – Zur Zukunftsfähigkeit des Faches

**Einführung in die Fachsitzung auf dem 52. Deutschen
Geographentag in Hamburg**

Helmuth Köck

Zitieren dieses Artikels:

Köck, H. (2000). Neue Leitbilder für den Geographieunterricht? – Zur Zukunftsfähigkeit des Faches. Einführung in die Fachsitzung auf dem 52. Deutschen Geographentag in Hamburg. *Geographie und ihre Didaktik*, 28(3), S. 117-119. doi 10.60511/zgd.v28i3.287

Quote this article:

Köck, H. (2000). Neue Leitbilder für den Geographieunterricht? – Zur Zukunftsfähigkeit des Faches. Einführung in die Fachsitzung auf dem 52. Deutschen Geographentag in Hamburg. *Geographie und ihre Didaktik*, 28(3), pp. 117-119. doi 10.60511/zgd.v28i3.287

Neue Leitbilder für den Geographieunterricht? - Zur Zukunftsfähigkeit des Faches

Einführung in die Fachsitzung auf dem 52. Deutschen Geographentag in Hamburg

von HELMUTH KÖCK (Landau)

Leitbilder, Leitideen, Leitziele ... - wie immer die obersten Aufgaben bzw. Qualifikationen des Geographieunterrichts genannt werden, und ob sie zu Recht so genannt werden: In der Produktion von Leitbildern, Leitideen, Leitzielen und dergleichen ist die Geographiedidaktik jedenfalls nicht schlecht. Vielleicht würde sie im Vergleich der Unterrichtsfächer bzw. korrespondierenden Didaktiken einen der ersten Plätze belegen. Zu den Produkten der letzten 20 Jahre, neuen oder wieder aufgelegten, gehören ständig zu verfolgende und am Ende der Schulzeit hoffentlich in maximaler Ausprägung vorliegende Konstrukte wie Weltbild, geographisches Weltbild oder geographisches Bild der Erde, Weltbewußtsein, internationale Verständigung und Solidarität, Mündigkeit, Emanzipation, politische Bildung und Allgemeinbildung, Raumkompetenz, Raumhandlungskompetenz oder Raumverhaltenskompetenz, Inwertsetzung, Umweltbewußtsein, raumverantwortliches Handeln, erdgerechtes Verhalten, die Erde bewahren und das Nachhaltigkeitsgebot (vgl. die entsprechenden Zusammenstellungen in KÖCK 1977; 1986; 1989 und 1997). Geleitet von dem Bemühen, nur ja keine Parole, von wem auch immer ausgegeben, zu verpassen, daneben natürlich auch selbst stets neue Eigengewächse präsentieren zu können, wird die Geographiedidaktik diese kreative Leitzielproduktion wohl auch in Zukunft fortsetzen. Dem entspricht auf der anderen Seite die Tatsache, daß auch die weitere Vergangenheit von Geographieunterricht und Geographiedidaktik nicht eben träge auf diesem Gebiet war.

Schon vor dem Hintergrund dieser Fülle vorgeblicher oder tatsächlicher oberster Aufgabenstellungen des Geographieunterrichts mit einer Lebenszeit von gelegentlich nur wenigen Jahren, immer aber versehen mit der Option der Wiederaufstehung, fragt man sich unwillkürlich, ob es sich hierbei nicht auch um das tatsächlich oder nur scheinbar bestandsgarantierende eifrige Aufgreifen von in der politischen oder gesellschaftlichen Diskussion aufgetauchten Schlagwörtern handelt statt um das Suchen und konsistente Entwickeln tatsächlicher Leitbilder. Außer der Forderung, im Wesentlichen alles subsumieren zu können, was für ein Fach konstitutiv ist, außer der Notwendigkeit, folglich hinreichend allgemein zu

sein, außer der Bedingung, gleichwohl eine fachspezifische Leitzief formulierung darzustellen, müssen Leitziele auch von hinreichender Dauer sein. Man kann sie nicht wechseln wie die Mode, auch wenn sich die gesellschaftlichen und erdräumlichen Rahmenbedingungen, in jüngerer Zeit zunehmend schneller, ändern. Ein Leitziel müßte in der Lage sein, auch solche Änderungen subsumieren zu können, ohne selbst zugleich wieder umformuliert werden zu müssen. Und ob ein Fach mehr als nur *ein* Leitziel vertragen kann, soll man jenes zu Recht als Leitziel bezeichnen können, ist wiederum eine ganz andere Frage. Aus dem Blickwinkel des Leitzielreservoirs der Geographiedidaktik scheint der Bedarf jedenfalls gedeckt; zu diskutieren wäre allenfalls deren Eignung als Leitziel.

Doch aus der Sicht der Zukunft des Geographieunterrichts, mit Blick auf seine Zukunftsfähigkeit - taugen die vorhandenen Leitbilder auch dafür? Welches der vorliegenden Konstrukte weist die größte Potenz in Bezug auf die Zukunft der Welt wie des Geographieunterrichts auf? Gibt es einen Favoriten? Oder braucht man aus dieser Sicht tatsächlich neue Leitbilder? Zumindest eines? Wovon ist bei der Erörterung dieser Fragen auszugehen: Von der überschaubaren Zukunft der Erde bzw. Welt, wie sie vor allem von den verschiedensten nationalen und internationalen Gremien und Institutionen in sogenannten Szenarien entworfen wird? Oder von dem veränderten und sich weiter verändernden Lebensalltag der Jugendlichen, wie es etwa GEIGER und BRAMEIER (1998) in ihrem Aufsatz „Geographieunterricht 2000“ oder auch SCHMIDT-WULFFEN/SCHRAMKE (1999) in ihrem Buch „Zukunftsfähiger Erdkundeunterricht“ tun? Und auf welcher Ebene sind diese Fragen zu diskutieren: Auf der eher wissenschaftstheoretischen Ebene, wie etwa DAUM/ SCHMIDT-WULFFEN (1980) in ihrem Buch „Erdkunde ohne Zukunft? Zukunftsweisende Chancen des Geographieunterrichts“ letztere identifiziert haben, oder in den „Niederungen unterrichtlicher Konkretisierung“, in denen SCHMIDT-WULFFEN und SCHRAMKE (1999) in ihrem schon erwähnten Buch die Zukunftschancen des Faches zu finden hoffen?

Lassen wir an dieser Stelle die drei Referenten dieser geographiedidaktischen Fachsitzung zu Wort kommen. Auch sie operieren auf unterschiedlichen Ebenen:

- Zunächst wird Dr. Reinhard HOFFMANN, Professor für Didaktik der Geographie an der Universität Trier, das Thema „Leitbilder für den Geographieunterricht - Bestand und Bedarf“ auf der theoretischen Ebene erörtern und sich somit genau in dem Spannungsfeld bewegen, das ich weiter oben aufzuzeigen versuchte.

- Den zweiten Vortrag hält Dr. Eberhard SCHALLHORN, Studiendirektor in Bretten bei Karlsruhe und Ihnen allen bestens vertraut als seit einem Jahr amtierender Erster Vorsitzender des Verbandes Deutscher Schulgeographen. Sein Thema „Zukunftsfähige Leitbilder im 'Grundlehrplan Geographie' - die Position des Verbandes Deutscher Schulgeographen“ verdeutlicht, daß hier nun im Wesentlichen die metapraktische Ebene, gegeben durch die Lehrpläne bzw. hier den neu im Entstehen begriffenen 'Grundlehrplan Geographie', beschrieben wird.
- Klaus M. SCHÄFER, Lehrer an einer Gesamtschule in Köln, bewegt sich mit seinem Vortrag „Zukunftsorientierte Umwelterziehung durch Nah- und Fernraumverknüpfung“ stark in Richtung Unterrichtspraxis und stellt die Schüler- und Handlungsorientierung in den Mittelpunkt seiner Umwelterziehung.

...

Ohne den Vorträgen oder dem von Herrn Kollegen CZAPEK übernommenen Schlußwort vorgreifen zu wollen, möchte ich meine Einleitung beschließen mit HAUBRICH's (1998, S. 5) Wort: „Geographie hat Zukunft, denn Zukunft braucht Geographie“, und unserer Fachsitzung einen darstellerisch wie inhaltlich guten Verlauf wünschen!

Literatur:

- DAUM, E./SCHMIDT-WULFFEN, W.-D. (1980): Erdkunde ohne Zukunft? Konkrete Alternative zu einer Didaktik der Belanglosigkeiten.- Paderborn.
- GEIGER, M./BRAMEIER, U. (1998): Geographieunterricht 2000. Eine Einführung.- In: Praxis Geographie 28, H. 4, S. 4-6.
- HAUBRICH, H. (1998): Geographie hat Zukunft. Wege der Geographie und ihrer Didaktik.- Seelze.
- KÖCK, H. (1977): Ziele des Geographieunterrichts seit 1945. Versuch eines Überblicks über Grunddimensionen der geographischen Zielsetzung in der Primarstufe, Sekundarstufe I und II.- In: Hefte zur Fachdidaktik der Geographie, H. 1, S. 3-53.
- KÖCK, H. (Hrsg. 1986): Grundlagen des Geographieunterrichts.- Köln.
- KÖCK, H. (1989): Aufgabe und Aufbau des Geographieunterrichts.- In: Geographie und Schule, H. 57, S. 11-25.
- KÖCK, H. (1997): Raumverhaltenskompetenz in der Kritik und die Frage nach möglichen Leitzielalternativen.- In: FRANK, F. / KAMINSKE, V. / OBERMAIER, G. (Hrsg. 1997): Die Geographiedidaktik ist tot, es lebe die Geographiedidaktik. Festschrift zur Emeritierung von Josef Birkenhauer. München, S. 17-39.
- SCHMIDT-WULFFEN, W. D./SCHRAMKE, W. (Hrsg. 1999): Zukunftsfähiger Erdkundeunterricht. Trittsteine für Unterricht und Ausbildung.- Gotha.